

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 254 (1981)

Artikel: Teurer Boden
Autor: Feier, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OTTO FEIER

Teurer Boden

«Martin, es tagt», rief eine Stimme. Der Kleinbauer ächzte verschlafen und streckte sich. «Schon», stiess er hervor und blies den Atem von sich. «Siehst du an der Wand? Sie ist wieder da», sagte seine Frau. Er blickte zur Wand hinüber, an welcher eine kleine, rote Sonne zitterte. Sie war glutend rot und erschien immer im Vorsommer, wenn die Sonne durch die halboffenen Läden schien. Eine Weile lagen sie schweigend da, und die morgendliche Stille rann in die Kammer und füllte sie mit frischer Bergluft, als atmete der Tag herein.

«Wie ein Gruss vom Himmel», murmelte die Frau. Dann aber war es, als wehe der neue Tag auch die dunklen Fäden der Sorge in das lichte Morgengespinst, und sie seufzte:

«Martin, unsere Kinder müssen Kleider haben.»

«Es reicht nicht, das Dach muss gemacht werden.»

«Immer nur das Haus», grollte die Frau.

«Das Haus ist alt», sagte er kurz.

«Wäre es nicht besser, es zu verkaufen? Du arbeitest zuviel, zuerst hier und dann noch in der Fabrik.»

«Es geht, weil du mithilfst, Rosa.» Wieder schwiegen sie.

Da hörte man in der Stube drunten ein Rumpeln und dann Schritte vor dem Haus. «Der Grossvater», rief die Frau erschrocken. «Wir müssen aufstehen.» Sie schlüpften in die Kleider, und als der Bauer hinaustrat, lag das weite Land in einen zarten Nebelschleier gehüllt vor ihm. Er suchte den Grossvater. Dort wackelte er am

Stock in die Felder hinaus, die ruhig in einem goldenen Lichtstrom schwammen und sah sich an den Bergwald lehnten, der über ihnen bis zu den Felsen hinauf anstieg. Mit einem Blick nahm er das Bild in sich auf und ging melken. Nach einer Weile kam der Grossvater in den Stall. Er leuchtete, als wäre der Abglanz des hellen Morgens in seinem Gesicht stehen geblieben und sagte: «Du, Martin, die Frucht steht schön wie noch nie.»

Eine Stunde später trabte Martin durch den Waldgürtel unter dem Dorf ins Tal hinab zur Station. Etwas machte ihm schwer. Er dachte an seine Schulden. Die Bürgschaft, die er für seinen Bruder bezahlen musste, lastete schwer auf ihnen. Seine Frau hatte nicht daran gerührt. So war sie, sie klagte nicht. Mit gesenktem Kopf ging er an die Arbeit.

Manchmal geht das Leben lange die gleiche, gerade Bahn, bis eines Tages etwas geschieht, das ihm eine andere Richtung gibt. So war es auch bei Martin.

Eines Tages, als er am frühen Nachmittag von der Schicht heimkehrte, stand wie ein grosses Strassenschiff ein schnittiger Wagen vor seinem Haus. «Was Kuckucks», brummte er. Aber schon eilte ihm seine Frau entgegen und erzählte ihm aufgeregt, ein vornehmer Herr sei gekommen und habe gefragt, ob er sich das Gütlein ansehen dürfe. Jetzt gehe der Grossvater mit ihm über die Felder. «So!» nickte der Bauer und wartete. Nach einer halben Stunde kehrte der Grossvater mit dem Fremden zurück. Dieser war ein stattlicher Mann mit einem massigen Gesicht. Er wolle nicht stören, sagte er, aber er habe seit längerer Zeit das Gütlein hier im Auge und möchte es vielleicht kaufen. Die schöne Lage, das schöne Land, sie hätten es ihm angetan. Sieben Jucharten! Ob man davon leben könne.



Naturka ® IKS-Nr. 8550 und 13783

Naturka-Elixir behebt Verstopfungen, wirkt vorzüglich bei schlechter Verdauung, saurem Aufstossen und Blähungen. Es regt die Tätigkeit von Leber und Galle an. Hemmt die Bildung von Gallensteinen.



Dr. C. Marbot AG
3422 Kirchberg
034/45 22 44

NATURGEN ®

Feinste vulkanische Heil-Eerde zur innerlichen Anwendung. IKS-Nr. 25128

Zur Behandlung von Magen-, Darm- und Verdauungsstörungen, saurem Aufstossen und Darmträchtigkeit.



Er arbeite noch in der Fabrik, erwiderete der Bauer.

«So, so», rutschte es dem Mann leicht von den Lippen. «Dann mag es ja leidlich gehen. Aber...», fuhr er geschliffen fort, «das Haus ist baufällig – An zwei Orten arbeiten ist zuviel – Sie ruinieren die Gesundheit.» Es war, als ziehe er dem Bauer Schuppe um Schuppe von den Augen, auf dass er sehend werde. In leichtem Ton fuhr er denn fort. «Die Zeit öffnet Ihnen goldene Tore – Alles, was schwer ist, können Sie abschütteln – Vielleicht haben Sie noch Schulden», tönte er zuletzt noch ganz fein an, als tippe er mit dem Finger an eine Wand, um zu schauen, ob sie hohl sei.

Die beiden Bauersleute waren fassungslos und brachten kaum ein Wort hervor.

«Es kommt Ihnen wohl ein wenig überraschend», lächelte der Fremde, «aber es ist mir ernst.» Und als spiele er erst jetzt seine beste Karte aus, rief er: «Ich bezahle jeden Preis.»

«Jeden Preis», wiederholte der Bauer nach einer Pause.

«Wie ich sage», bekräftigte der Mann sein Wort. «Aber ich will Ihnen Bedenkzeit lassen.

Ich komme in einer Woche wieder.» Und freundlich verabschiedete er sich und brauste mit seinem Wagen davon.

Die Bauersleute tauten erst nach und nach aus ihrer Erstarrung auf, in welche sie dieses unglaubliche Angebot gestürzt hatte. Aber allmählich öffneten sich ihre Augen dem Neuen, und die sonst kärglich fliessenden Wortquellen fingen fast an zu übersprudeln: «Wir können ein Haus bauen – Du hast nicht mehr den weiten Arbeitsweg – Du kannst dich ganz dem Haushalt widmen – Und du musst nicht mehr an zwei Orten arbeiten – Wir können den Kindern Kleider kaufen – Wir können unsere Schulden bezahlen.» So regneten die Vorahnungen eines neuen, unerhörten Glückes herein, und die Saat der Hoffnung ging auf. Sie planten und schwelgten im neuen Leben, das ihnen wartete. Nur zum Grossvater sagten sie nichts. Sie scheuteten sich, mit ihm davon zu reden. – Die guten Leute wussten nicht, dass jedes Ding seine zwei Seiten hat und dass Glück sehr oft durch Schmerz erkauft werden muss.

Nach zwei Tagen schritt Martin dem mächtigen Bachbord entlang zur Höhe. Plötzlich kam

Gewebeveredler

dussa

spült Ihre Wäsche
zärtlich frisch und
weich

Blattmann + Co
8820 Wädenswil

SILVA

Größtes Spezialhaus der Schweiz. 4 Reparaturwerkstätten. Gebrauchte Orgeln werden an Zahlung genommen. Teilzahlung. GRATIS erhalten Sie den vielseitigen Katalog, wenn Sie dieses Inserat ausschneiden und einsenden. Harmonika-Fachmann und Berater

H. Ackermann, Zürich 8004
Inhaber H. + J. Vogt
Militärstr. 22, Tel. 01/242 83 92
Samstag-Nachm. geschlossen
Betriebsferien ab
Mitte Juli – 3 Wochen

ZITZ® Simmenthaler Melkfett

Normal und Spezial
Art. Nr. 45 MLR/EFAM
159 und 162
Dosen à ¼, ½ und ½ kg netto
Plastic-Kessel à 4,5 und 10 kg
netto

Dr. C. Marbot AG
3422 Kirchberg
034/45 2244

MAMOSAN

Simmenthaler Eutersalbe
IKS Nr. 27923

Darf in keiner Stallapotheke
fehlen. Gegen Ausschläge
am Euter, Euterpocken
sowie Euterentzündungen.



Die Beziehung zum Mitmensch als Beruf?



**Dipl. Psychiatrieschwester
Dipl. Psychiatriepfleger**



In unserer gemischten Schule (anerkannt vom SRK) führen wir Sie in einem 3-jährigen Lehrgang in eine anspruchsvolle, soziale Tätigkeit ein.

Unsere vorteilhaften, neuzeitlichen Anstellungsbedingungen machen Sie schon während der Ausbildung finanziell unabhängig.

Die Kurse beginnen jeweils am 1. Mai.

Erfragen Sie unverbindlich Prospekte und Anmeldeformulare sowie weitere Auskünfte bei der Schulleitung, Telefon 031 92 08 11

**Bernische Schule für
psychiatische Krankenpflege
3110 Münsingen**

er zur Stelle, wo im Frühling immer die ersten wohlriechenden Veilchen blühten. Schon als Knabe hatte er sie gepflückt und wie seine Kinder jubelnd den Eltern gebracht. Etwas würgte ihn. Das zweite Mal kam es über ihn, als er unter dem Kirschbaum hinter dem Haus stand. Er blickte in die Krone hinauf, in welcher der leise Bergwind fächelte. Sein Vater hatte ihn gesetzt. Da ergriff ihn eine tiefe Bangnis, er musste sich losreissen. Und das dritte Mal war es im Stall, als seine Lieblingskuh Nelly den Kopf nach ihm streckte und ihn lecken wollte. Da brach es wie ein Sturm über ihn herein. Er musste sich von ihr trennen, von allem trennen. Ihm schien, als verliere er den Boden unter den Füßen, und er wankte. Fast wollte es ihm übel werden.

So kam es, dass der heitere Lebenstag sich für ihn zu umwölken begann. Wo er ging, wo er stand, überfiel es ihn. Seine Frau sah es und fragte ihn: «Was ist mit dir los? Du hast dich doch nicht anders besonnen?»

«Nein, es bleibt dabei», ächzte er.

Aber das Haus schien ihn aus allen Winkeln bald mit traurigen, bald mit vorwurfsvollen Augen anzusehen, dass er es nicht aushielt und hinausgehen musste. Und da draussen lagen friedlich in grosser Ruhe seine Felder und Äcker, die ihn lockten und riefen. Er musste sich abwenden. «Ich bin ein Narr», sagte er zu sich.

Dann kam der Tag. Der reiche Fremde stand in der Stube, und Martin und seine Frau hörten ihm zu. Er sprach vom Preis, den er bezahlen wolle, und fragte, was sie glaubten. Sie wussten es nicht. – Es ist genug, um damit ein neues Haus zu bauen. – Schweigen. – Es ist genug, um es auch noch zu möblieren. – Schweigen. – Es ist genug, um auch noch einen Wagen zu kaufen. – Schweigen. – Und genug, noch ein rechtes Sümmchen auf die Bank zu legen. – Noch immer sagten sie nichts, es verschlug ihnen die Sprache. Da öffnete er seine dicke Aktenmappe und zog – sie trauten ihren Augen kaum – ein Notenbündel

nach dem andern heraus und legte sie auf den Tisch. Er lächelte und weidete sich an den überrumpten Leutchen. Dann breitete er noch ein Blatt zum Unterschreiben aus, eine Formsache, wie er sagte. «Und jetzt?» fragte er mit sanfter Stimme. Der Bauer sah den Notenberg zum Greifen nahe vor sich. Aber hinter diesem Berg sah er den Berg draussen, den Bergwald, seine Felder, den Boden, über den er hundertmal geschritten. Die Bilder jagten sich, ihm flimmerte vor den Augen. Das Bachbord, der Kirschbaum, der Stall, seine Lieblingskuh, alles war ihm so nahe, dass die Banknotenpyramide verschwamm. In diesem Augenblick öffnete sich die Türe, und der Grossvater stand im Rahmen. Gleich gewahrte er, was da los war. Er erblasste, wollte etwas sagen, brachte aber nur einen gurgelnden Laut hervor und schwankte. Martin sprang zu ihm, um ihn zu stützen und rannte dabei an den Tisch, dass der Notenberg zusammenstürzte. Er führte den Grossvater zum Lehnstuhl. Dann stellte er sich vor den Mann und stiess nur das eine Wort hervor: «Genug!»

«Wie meinen Sie das?» fragte der Fremde erschrocken.

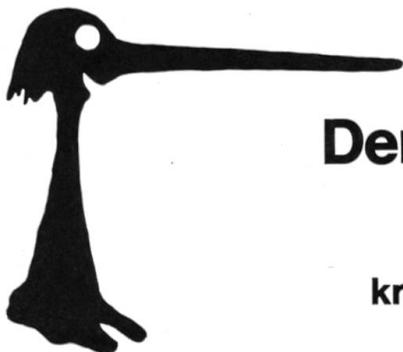
«Ich habe genug, ich verkaufe den Hof nicht.»

Der Mann trat einen Schritt zurück, und das siegesbewusste Lächeln schwand aus einem Gesicht, als hätte es eine unsichtbare Hand ausgewischt. «Aber...» stotterte er, «so teuer können Sie es nie mehr verkaufen. Warum wollen Sie nicht?» Seine Stimme klang hohl.

«Das Land ist mir so teuer, dass ich es nicht verkaufe. Sehen sie, mein Vater dort, sein Vater waren da. Ich bin da, meine Kinder sind da, alle auf diesem Boden. Wir sind wie Bäume darin. Sollen wir uns entwurzeln lassen, ausreissen, in fremden Boden verpflanzen?» Wie ein Wirbel stürzten die Worte aus seinem Mund.

«Martin,» rief seine Frau und legte ihm die Hand auf den Arm, als wollte sie ihn zur Besinnung bringen. Sie hatte Tränen in den Augen. «Sei still», befahl er barsch. «Ich verkaufe nicht, um kein Geld der Welt. Das ist mein letztes Wort», rief er befreit.

Hilf der Nase



Dermorhin
Nasensalbe
hilft der
kranken Nase

Bei Naseninfektionen, Schnupfen, trockenen Schleimhäuten, Krusten + Wundsein der Nase hilft die milde Dermorhin Nasensalbe.

In allen Apotheken erhältlich

Apotheke Dr. E. Studer
Turbenweg 3073 Gümligen BE

Melker-blusen



Solider Stoff und exakte Verarbeitung.

Coutil blauweiss-gestreift
Grösse 42 bis 58, ab Fr. 25.50

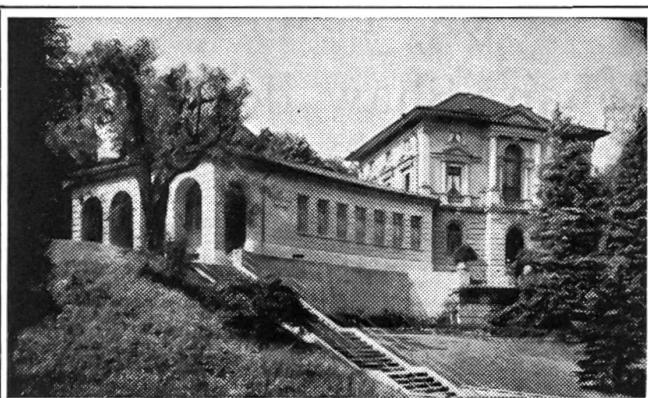
Versand portofrei, Umtausch- und Rückgaberecht

Burgener, Berufskleider
5622 Waltenschwil
Telefon 057 63906

Am andern Morgen weckte Martin seine Frau: «Siehst du, die rote Sonne ist wieder an der Wand. Niemand kann sie uns wegnehmen, gottlob. Hier sind wir zu Hause.» Sie starrten in die zitternde Sonne. «Hast du es jetzt überwunden?» fragte er dann.

«Ich verstehe dich, Martin», kam es fast demütig von ihrem Mund.

«Dann wollen wir alles zusammen tragen, und alles Schwere wird uns leicht, Rosa. Wir werden es schaffen, auf unserem Boden, für unsere Kinder, das weiß ich jetzt.»



Die Vertrauensbank
der Landbevölkerung seit 1834

Amtsersparniskasse Burgdorf

Telefon 034/228022
mit Filialen in Hasle und Hindelbank
Zweigstellen in
Ersigen, Heimiswil und Krauchthal



7 Generationen

Glockengiesserei Gusset, 3138 Uetendorf

Telefon 033 451209

Beliebte Geschenke und Ehrengaben sind

Glocken Treicheln Riemen

in verschiedenen Größen und Ausführungen.

Stets grosses Lager in Uetendorf.
Ausstellungen: BEA in Bern, OLMA in St. Gallen
Verlangen Sie unseren Prospekt.